

der Ratsbank steht der monumental gefaste „Tisch des Hauses“, mit dem Reichsadler und dem Wappen der Stadt geschmückt; ein prachtvoller Sandsteinkamin an der gegenüberliegenden Seite des Saales, sowie eine reizvoll geschmiedete Leuchterkrone vervollständigen in Verbindung mit der großen Anzahl würdevoller Bildnisse von Friedensgesandten den vornehm-reichen Eindruck des Saales. Auch eine neue Eingangstür von dem alten Kaufhaussaale her wurde an der nordwestlichen Ecke angelegt und durch Sandsteintürgestell und Bildwerk prächtig umrahmt. Das Ganze ist in seiner Art der einzig dastehenden Giebelfront wohl ebenbürtig und bildet unter den profanen Innenräumen mittelalterlicher Kunst nach Raumwirkung und Durchbildung eine der hervorragendsten Leistungen.

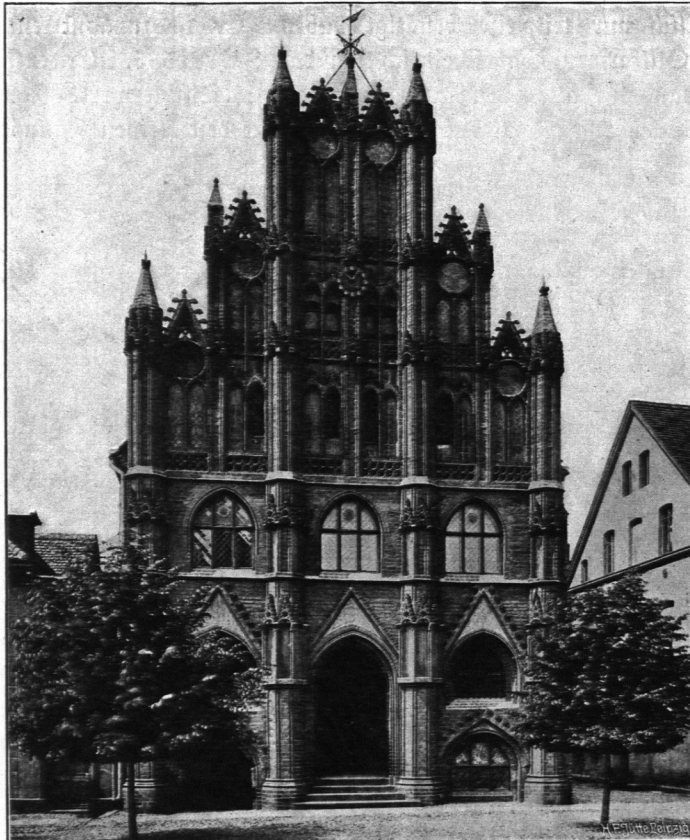


Abb. 47. Rathaus in Königsberg in der Neumark.
Nach einer Aufnahme der kgl. preuß. Meßbildanstalt.

Der obere Saal des Ratsanbaues ist zugleich mit dem oberen Bürgersaal in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts verändert worden und ohne bemerkenswertes; auch der Keller, der als Weinkeller und zu Gefängnissen gedient hat, enthält nichts besonderes. Zu erwähnen wäre dagegen noch, daß an der Nordostecke des Gebäudes ein Anbau für Verwaltungszwecke der mächtigen Stadt, die „Scriverie“, später angelegt wurde, der nach der Verlegung der Stadtverwaltung an andere Stelle wieder verschwunden ist.

Derartige Rathausanlagen, aus Kaufhalle, Bürgersaal und Ratsstube bestehend, oft mit, oft ohne Gerichtslaube, aber alle Räume in einfacher Rechteckform unter einem Dach vereinernd, finden sich ebenfalls in Deutschland überaus häufig. Sie sind meistens wohl aus einem Guß, doch können sie auch allmählich entstanden sein, sei es, daß man nach Erringung der bürgerlichen Freiheit einen Langbau mit Bürgersaal und Kaufhalle an ein bestehendes Schöffenhaus anbaute, sei es, daß man ein Bürgerhaus durch Anbau eines Ratsssaales erweiterte. In der ersten Art dürfen wir uns die Baugeschichte des